Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1854

101 (22.12.1854)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 101. Offenburg, den 22. December 1854.

Verordnung.

Die Verhütung und Bestrafung der Unzuchtvergehen betreffend.

Nro. 31308 Das Großh. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 13. d. M. Nro. 16054 hinsichtlich der Bestrafung unzüchtiger Handlungen angeordnet:

1) In den Fällen der §§ 359, 363, 369 und 370 des Strafgesetzbuches haben die Polizeibehörden (Aemter) bei den betreffenden Gerichten, nach Erhebung des Thatbestandes, Strafanträge zu stellen und sich über das Endergebniß der deßfallsigen gerichtlichen Untersuchung jeweils Kenntniß zu verschaffen.

2) Mit polizeilichen Strafen dagegen sind alle unzüchtigen Handlungen zu belegen, welche nicht unter die Bestimmungen des Strafgesetzes fallen, z. B. unehelicher Beischlaf, das Absingen unzüchtiger Lieder ꝛc., insofern dadurch Aergerniß erregt wird.

3) Ferner sind polizeilich zu bestrafen: Lustdirnen, welche auf Straßen oder an anderen öffentlichen Orten die Gelegenheit zur Unzucht aufsuchen; unverheirathete Personen, welche wie Eheleute zusammenleben (Concubinat, wilde Ehe); Diejenigen, welche die Unzucht Anderer befördern oder erleichtern, insofern das Vergehen nicht unter den § 363 des Strafgesetzbuches fällt.

Die Strafbarkeit erhöht sich nach dem Grade des gegebenen Aergernisses und bei Rückfällen. Diejenigen, die im Concubinat leben, sind überdies von einander zu trennen.

Die Aemter werden hiervon zur genauen Nachachtung in Kenntniß gesetzt und angewiesen, vorstehende Verordnung auch in den Localblättern zu verkündigen.

Karlsruhe, den 21. November 1854.

Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.
V. V. d. R.-D.:
Der vorsitzende Rath
v. Stockhorn. vdt. Eccard.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Den Stand der Zehntablösungen betr.) No. 40699. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden angewiesen, die nach Verordnung vom 6. März 1838 (Verordnungsblatt Nro. 14, S. 27) vorgeschriebenen Uebersichten über die von den Gemeinden vermittelten Zehntablösungen, sowie über die durch die Zehntpflichtigen selbst bewirkten Ablösungen nach dem der angeführten Verordnung beigefügten Formular für das Jahr 1854 am Ende dieses Monats aufzustellen und unfehlbar bis zum 13. Januar künftigen Jahrs gemäß Verordnung vom 31. October 1843 (Verordnungsblatt No. 20, S. 68) dem Großh. Amtsrevisorat einzusenden.

Offenburg, den 20. Dec. 1854.

Großherzogliches Oberamt.
v. Faber.

Oberkirch. (Die Gerichtsferien betr.) Vom Christtag-Abend bis zum Heilig-Drei-König-Tage, den 6. Januar 1855, treten die Gerichtsferien ein.

Dies wird mit dem Anfügen hiemit in Erinnerung gebracht, daß während dieser Tage in bürglichen Rechtsstreitigkeiten der Gerichtszutritt Niemanden gestattet ist.

Oberkirch, den 18. December 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schilling.

Offenburg. (Diebstahl.) Nro. 40212. In der Nacht vom 24. auf den 25. November d. J. wurde dem Fuhrmann Bonaventur Lehmann von Rohrbach von seinem vor dem Hause des Kaufmanns Stigler hier gestandenen Wagen eine 12 bis 14 Schuh lange eiserne Kette entwendet. Dieselbe ist an beiden Endpunkten mit einem Haken und in der Mitte mit einem Wirbelringe versehen; auf dem einen Haken befinden sich die Buchstaben F. K. Dieser Diebstahl wird hiemit zur Fahndung veröffentlicht.

Offenburg, den 16. December 1854.

Großherzogliches Oberamt.
Klein. vdt. F. A. Müller.

Oberkirch. (Straferkenntniß.) Nro. 30539. Kanonier Christian Kiefer von Zusenhofen hat der Aufforderung vom 28. Oct. l. J. keine Folge geleistet, weßhalb er in die gesetzliche Desertionsstrafe und zu Tragung der Kosten verfällt, überdies des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt wird.

Oberkirch, den 16. Dec. 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.
Saur.

Oberkirch. (Erkenntniß.) No. 30572. Moritz Klumpp III., Wendelin Kirn's Eheleute, sowie Soldat Bernhard Kirn von Mösbach haben der Aufforderung vom 28. October l. J. keine Folge geleistet, weßhalb sie des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und unter Kostenverfällung in die gesetzliche Geldbuße verurtheilt werden.

Oberkirch, den 16. Dec. 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.
Saur.

Oberkirch. (Erkenntniß.) No. 30570. Helena Osiander und deren pro 1855 conscriptionspflichtiger Sohn Ruprecht Osiander von Renchen haben der Aufforderung vom 28. Oct. l. J. keine Folge geleistet, weßhalb sie hiermit unter Kostenverfällung des Staatsbürgerrechts für verlustig und in die gesetzliche Geldbuße verurtheilt werden.

Oberkirch, den 16. Dec. 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.
Saur.

Oberkirch. (Aufforderung.) Nro. 29379. Lorenz Huber von Ramsbach, welcher bei der Conscription pro 1854 mit Assentirungsnummer 27 als Rekrut übernommen wurde, ist heimlich entwichen und wahrscheinlich nach Amerika ausgewandert. Er wird aufgefordert, binnen 4 Wochen um so gewisser sich zu stellen, als er sonst des Staatsbürgerrechtes für verlustig erklärt und in die gesetzliche Refractionsstrafe verfällt würde.

Oberkirch, den 5. December 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.
Saur.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberkirch. (Aufforderung.) Nro. 30465. Kaspar Roll von Unternesselried, welcher mit Nro. 127 zum Militärdienste pflichtig ist, hat sich heimlich von Hause entfernt.

Er wird aufgefordert, binnen 4 Wochen um so gewisser sich zu stellen, als er sonst des Staatsbürgerrechtes für verlustig erklärt und unter Kostenverfällung in die gesetzliche Refractionsstrafe verurtheilt würde.

Oberkirch, den 15. December 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Saur.

Oberkirch. (Bekanntmachung.) No. 30470. Kaufmann Christian Fischer von hier wurde nach Regierungs-Erlaß vom 29. v. M. Nro. 32040 als Agent des zur Beförderung der Auswanderung concessionirten Handlungshauses J. M. Bielefeld in Mannheim bestätigt, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß Kaufmann Fischer allein in diesseitigem Amtsbezirke als Agent zur Beförderung der Auswanderung bestätigt ist und andern Angehörigen des Bezirks bis auf Weiteres untersagt ist, sich mit Annahme und Beförderung von Auswanderern zu befassen.

Den Amtsangehörigen steht natürlich frei, mit auswärts wohnenden concessionirten Agenten Verträge abzuschließen.

Oberkirch, den 14. Dec. 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Saur.

[1] Rheinbischofsheim. (Fahndungszurücknahme.) Nro. 13642. Da sich Michael Volk von Leutesheim gestellt hat, so nehmen wir unser Ausschreiben vom 14. d. M. zurück.

Rheinbischofsheim, den 18. December 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Merz.

Kork. (Aufforderung.) Nro. 14923. Die Conscription pro 1855 betr. Bei der am 6. d. M. stattgehabten Aushebungstagfahrt sind folgende Conscriptionspflichtige nicht erschienen:

Loos-Nro. 10. David Rippmann von Dorf Kehl.
„ 11. David Reif von Kork.
„ 19. Emil Gustav Doxie von Stadt Kehl.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen dahier zu stellen und sich über ihr ungehorsames Ausbleiben zu verantworten, widrigenfalls sie als Refractaire in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verfällt und des Großh. Badischen Staatsbürgerrechtes für verlustig erklärt würden.

Kork, den 14. December 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Hunolstein.

Wolfach. (Diebstahl und Fahndung.) No. 21985. Dem Blasius Herrmann von Schapbach wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. aus dem unverschlossenen Waschhause der Jakob Dreher's Wittwe von da ein kupferner, 45 Maas haltender Brennkessel entwendet; was wir behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Wolfach, den 19. Dec. 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bassermann.

Wolfach. (Diebstahl und Fahndung.) Nro. 20952. Dem Kaufmann Joh. Bapt. Welle von Oberwolfach wurden in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. aus seinem verschlossenen Keller mittelst Oeffnens durch einen Nachschlüssel eine Seite Speck, 3 kleine Schinken und 12 — 15 Sester Kartoffeln entwendet; was wir behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Wolfach, den 19. December 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bassermann.

Wolfach. (Diebstahl u. Fahndung.) No. 20746. Dem Christian Schwenk von Lehengericht wurden in der Zeit vom 8. bis 10. d. M. aus seinem verschlossenen Speicherkeller mittelst Oeffnens durch Nachschlüssel ungefähr 18 Pfund eingesalzenes Ziegenfleisch nebst einem Kübel, welcher mit drei eisernen Reifen gebunden ist, und 6 bis 8 Sester weiße Kartoffeln, — ferner der Marianne Kirgis, Ehefrau des Gottlieb Schillinger von da, aus demselben Keller ungefähr 3 Sester Kartoffeln entwendet; was wir behufs der Fahndung auf das Entwendete und den noch unbekannten Thäter zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Wolfach, den 15. December 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bassermann.

Offenburg. (Aufforderung.) No. 39176. Die Wittwe des Michael Näger, Franziska geb. Ruf, von Rammersweier, hat um Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen vier Wochen geltend zu machen, widrigenfalls dem gestellten Antrag entsprochen würde.

Offenburg, den 9. Dec. 1854.

Großherzogliches Oberamt.

Nicolai.

Oberkirch. (Entmündigung.) No. 28867. Wendelin Hund von Zusenhofen wurde wegen Geistesschwäche entmündigt und unter Vormundschaft des Bernhard Hund von Stadelhofen gestellt; was mit Bezug auf L. R. S. 509 bekannt gemacht wird.

Oberkirch, den 25. Nov. 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Saur.

Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Nr. 13541. Karl Kautz von Scherzheim wandert auf Gemeindekosten nach Amerika aus. Wer noch eine Forderung an ihn machen zu können glaubt, hat solche

Donnerstags den 28. d. M., Morgens 8 Uhr,

bei Verlust der Rechtshülfe hieher anzumelden.

Rheinbischofsheim, den 13. Dec. 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Merz.

[1] Gengenbach. (Aufforderung.) Nro. 22668. Die Wittwe des Isidor Benz, Taglöhners von Biberach, will sich in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Mannes einweisen lassen, und soll diesem Gesuche stattgegeben werden, wenn innerhalb 14 Tagen keine Einwendungen dagegen erhoben werden.

Gengenbach, den 11. December 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumgartner.

Wolfach. (Gläubiger-Aufforderung.) Nro. 20547. Jak. Schmid, ledig, von Schapbach beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der auf

Mittwoch den 8. Jänner 1855,

früh 9 Uhr, angeordneten Liquidations-Tagfahrt dahier anzumelden, widrigenfalls ihnen von hier aus zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Wolfach, den 13. Dec. 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

Oberkirch. (Sägklötze-Versteigerung.) Donnerstags den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden auf diesseitiger Rathskanzlei wegen einem erfolgten Nachgebot 367 Stück Sägklötze, im hiesigen Bürgerwald liegend, wiederholt an die Höchstbietenden versteigert, wozu wir die Liebhaber mit dem Beisatze einladen, daß die Bedingnisse vor der Steigerung eröffnet werden.

Oberkirch, den 18. Dec. 1854.

Das Bürgermeisteramt.

Doll.

[1] Gengenbach. (Holzversteigerung.) Am Dienstag den 2., Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Jänner k. J., jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, läßt die Stadtgemeinde Gengenbach folgende Hölzer an den Meistbietenden gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigern:

1) 1013 tannene Stämme, Floß- und Bauholz.
2) 158 tannene Sägklötze.
3) 66 Eichen.

Die Versteigerung wird im Walde selbst abgehalten, und ist die Zusammenkunft vor dem Rathhause dahier. Bei ganz ungünstiger Witterung wird solche jedoch auf dem Rathhause stattfinden, weßhalb sich die Steigerungslustigen für diesen Fall vorher mit den Hölzern bekannt machen wollen.

Gengenbach, am 15. December 1854.

Das Bürgermeisteramt.

Stein. vdt. Kaiser, Rathsschreiber.

Offenburg. (Haus- und Güterversteigerung.) Die im Ort. Boten vom 8. und 12. d. M. Nr. 97 und 98 beschriebenen Liegenschaften des hiesigen Bürgers, Wittwers und Ackersmanns Norbert Stolzer, mit Ausnahme der in Waltersweirer Gemarkung gelegenen Wiese, werden am

Samstag den 30. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, in der Bürgermeisteramtskanzlei dahier gegen terminweise Zahlung wiederholt zu Eigenthum versteigert, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen werden, daß der endgültige Steigerungszuschlag sofort auf das sich ergebende höchste Gebot erfolgt.

Offenburg, den 20. December 1854.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedemer. vdt. Gütle.

Ortenberg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Dominik Roser von Ortenberg am Mittwoch den 3. Jänner 1855, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Ortenberg die untenbeschriebenen Liegenschaften im Vollstreckungswege zweitmals versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird; nämlich:

1.

¾ Haufen Reben, taxirt zu . . . . 40 fl.

2.

½ Viertel Matte, taxirt zu . . . . . 50 fl.

Ortenberg, den 16. Dec. 1854.

Der Vollstreckungsbeamte:

Dillinger, Notar.

Ortenberg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Philipp Glück von Ortenberg am

Samstag den 30. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Ortenberg die untenbeschriebenen Liegenschaften im Vollstreckungswege zweitmals versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird; nämlich:

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Schopf, nebst ¾ Jeuch Hofplatz und 1 Haufen Gemüsegarten im Unterdorf, neben Mathias Zumbach und Mich. Glück, taxirt zu . . . . . 1400 fl.

2.

Circa 1 Morgen 80 Ruthen Aecker und Matten in 6 Abtheilungen, taxirt zu . . . . . 755 fl.

3.

Circa 15 Haufen Reben in 14 Abtheilungen, taxirt zu . . . . . 742 fl.

Summa . 2897 fl.

Ortenberg, den 9. Dec. 1854.

Der Vollstreckungsbeamte:

Dillinger, Notar.

Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Nachdem bei der unterm Heutigen abgehaltenen Liegenschaftszwangsversteigerung der Georg Basler's Eheleute von Fessenbach kein günstiges Ergebniß erzielt wurde, so werden am Mittwoch den 3. Jänner 1855, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Offenburg nachfolgende Liegenschaften durch den unterfertigten Vollstreckungsbeamten einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, als:

1) ¾ Jeuch Acker im Riesfeld, — geschätzt zu . 480 fl.
2) ¼ Tauen Matte auf der Niedermatte, — geschätzt zu . . . . . 85 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Offenburg, am 13. December 1854.

Beyer, Notar.

Ortenberg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Michael Zoller, Rebmann in Fessenbach, am Dienstag den 2. Jänner 1855, Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Ortenberg die untenbeschriebenen Liegenschaften im Vollstreckungswege zweitmals versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, und zwar:

I. In der Gemarkung Ortenberg:
4 Haufen Reben in vier Abtheilungen, tax. zu 247 fl.

II. In der Gemarkung Fessenbach,
am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Fessenbach:
Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller, nebst 40 Ruthen Hofplatz, im hintern Fessenbach, neben Bernh. Herr, Jos. Leitermann u. Thom. Glück, tax. zu 300 fl.

Ortenberg, den 11. Dec. 1854.

Der Vollstreckungsbeamte:

Dillinger, Notar.

Oppenau. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag den 8. Januar 1855,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem städtischen Rathhause dahier nachbeschriebene Liegenschaften des Metzgers Adolph Bohnert von hier versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller und Schoppen, ein Garten, in 4 Beete eingetheilt, und 4 Stückle Acker um das Haus herum neben dem Schloßbächle. Anschlag . . . . . 1500 fl.
2) Etwa ¾ Morgen Acker im Birkel. Anschlag 500 fl.

Summa-Anschlag . . . 2000 fl.

Oppenau, 9. December 1854.

Der Vollstreckungsbeamte:

Aberle.

Oberwolfach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Donnerstags den 28. d. M. läßt Michael Herrmann, Bauer hier im Gelbach, seine nachbenannten Liegenschaften aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

1) Ein neuerbautes zweistöckiges Bauernhaus mit Scheuer, Stallung und Keller unter einem Dache und einer dabei befindlichen Back- und Waschküche;
2) ein neues zweistöckiges Taglöhnerhaus;
3) den dritten Theil an einer beim Hofgute gelegenen Mahlmühle;
4) 1 Meßle Garten beim Hause, 41 Sester Ackerfeld, verändert durch Vertauschung von 12 Sester mit Lorenz Spinner hier, — die vertauschten Objecte liegen rechts am Hofgute, oberhalb dem Thalbach, angrenzend an die beiden Tauscher Lorenz Spinner und Michael Herrmann;
5) 21 Sester Wiesen, 210 Sester Reutfeld, 12 Morgen Waldung.

Das Ganze, ein geschlossenes Hofgut in der Gemeinde Oberwolfach bildend, grenzt oben an Martin Schmider, unten dem Thal nach heraus an Johannes Bonath, sommerseits an Martin Schmider, Michael Heitzmann und Lorenz Spinner, winterseits an Martin Schmider, Michael Rauber von hier, Joseph Decker und Sylvester Ambruster's Wittwe von Einbach.

Der Anschlag, sowie die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Fremde Steigerer haben sich mit legal beglaubigten Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen; auch hat jeder Steigerer einen annehmbaren Bürgen zu stellen.

Der Zuschlag kann erfolgen, wenn ein annehmbares Gebot geschieht; jedoch wird die Ratification vorbehalten.

Oberwolfach, den 14. December 1854.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.:

Rathsschreiber Sulzmann.

Fessenbach. (Fahrnißversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Michael Humpert von Fessenbach am Mittwoch, den 27. Octbr, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gemeindehause daselbst verschiedene Fahrnisse, worunter
1 Weintrotte und
4 Weinfässer,
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Offenburg am 20. December 1854.
Seeberger, Gerichtsvollzieher.

Windschläg, (Dungversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Mittwoch den 27. December, Nachmittags 2 Uhr, einen Haufen Dung beim Gemeindehofe gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr versteigern.
Windschläg, den 18. December 1854.
Das Bürgermeisteramt.
Burger.

[2] Durbach. (Badwirthschafts-Verpachtung.) Die Gemeinde Durbach läßt bis den 27. d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst die Wirthschaft und Badanstalt zum Staufenberg mit Oekonomiegebäude und dem unter dem Rathhause befindlichen geräumigen Keller in einen sechsjährigen Pacht öffentlich versteigern. Die näheren Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht werden. Die Steigerungslustigen sind hiemit eingeladen.
Durbach, den 16. December 1854.
Das Bürgermeisteramt.
Reichert.

Auenheim. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Baufond können 370 fl. auf gesetzliches Unterpfand sogleich dargeliehen werden.
Auenheim, den 20. December 1854.
Braun, Baufondverrechner.

Bohlsbach. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Heiligenfond können 150 fl. gegen Obligation dargeliehen werden.
Verrechner Küderle.

Altenheim. (Geld auszuleihen.) Theobald Trunkenbold 2. in Altenheim hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

[3] Offenburg. (Geld auszuleihen.) 600 fl. Pflegschaftsgeld sind auszuleihen bei Buchhändler Fr. Braun.

Offenburg. Zu vermiethen:
a) auf den 25. dies. Monats:
im Hause Nro. 162 in der Gerbergasse: zwei Zimmer nebst Küche im untern Stock, Platz im Keller und zwei Dachstübchen;
b) auf den 25. März k. J.:
das Haus Nro. 60 nebst Zugehörde und Gärtchen in der Prädicaturgasse dahier.
Das Nähere ist zu erfragen bei
B. Fäßler.

Anzeige.

Soeben traf ein:

Vierter Jahrgang 1855
der
Frauen-Zeitung,
1. Nummer.

Die in Stuttgart erscheinende Frauen-Zeitung ist das reichhaltigste derartige Journal. Jedes Vierteljahr liefert in 6 Heften: 6 Bogen Text des Hauptblatts, 6 Bogen des Unterhaltungsblatts „Salon", 6 colorirte Modekupfer und auf 7 Bogen, deren 5 auch auf der Rückseite bedruckt, 12 Musterbeilagen, wovon 4 für Schnittmuster, 7 für weibliche Arbeiten aller Art, 2 insbesondere für Häkel- und Tapisseriedessins und 1 für kirchliche Arbeiten. Preis vierteljährig nur 15 Sgr. oder 54 kr. — Zu beziehen durch
Fried. Braun in Offenburg.

Nachricht.

Die Mitglieder der Casinogesellschaft werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die Casino's im Locale der Museumsgesellschaft in nachstehender Reihenfolge stattfinden werden:
1) **Donnerstag den 11. Januar 1855.**
2) „ „ **25.** „ „
3) „ „ **8. Februar** „
Zugleich wird bemerkt, daß die Museumsgesellschaft am
20. Februar 1855
einen Ball in ihrem Locale geben wird, wozu die Mitglieder der Casino- und Museumsgesellschaft hiemit freundlichst eingeladen werden. Der Anfang ist jeweils Abends 7 Uhr.
Offenburg, den 18. December 1854.
Der Vorstand.

Billard-Verkauf.

Ein noch in ganz gutem Zustand befindliches französisches Billard mit sämmtlichem Zugehör ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt der Unterzeichnete einem verehrten Publikum nachstehend verzeichnete Gegenstände, welche in reicher Auswahl billigst bei ihm zu haben sind:
Kath. Gebet- u. Gesangbücher, Ev. Gesangbücher, Schulbücher, Stamm-, Notiz- u. Bilderbücher, Jugendschriften, Schreibhefte in allen Sorten, Zeichnungs-Vorlagen, Zeichnungskästchen, große Album, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Porte-Monnaies, Damenkoffer, Schreibmappen mit und ohne Schloß, Schulmappen, Zeichnungsmappen, Schreib- und Zeichnungsmaterialien, liniirte und unliniirte Schreibebücher, sowie sonst noch viele zu obigem Zwecke passende Artikel.
Offenburg. **C. August Stöhr,**
Buchbinder in der Gerbergasse.

Jagdpulver

vorzüglicher Qualität in 1/4 Pfund-Paquets No. 1 u. 2, sowie feinst englisches Jagdpulver in Blechbüchsen, nebst Sprengpulver, zu billigen Preisen bei
Carl Gartenhäuser
in Offenburg.

[1] Gengenbach. (Hausvermiethung oder Verkauf.) Handelsmann Wilhelm Beckmann in Gengenbach wünscht sein Haus sammt eingerichtetem Geschäft — Ellenwaaren-, Specerei- ꝛc. Handlung — auf 6 Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.

[2] Offenburg. (Rübenverkauf.) Pfalzwirth Schmidt hat 200 Centner Dickrüben und ein Quantum weiße Rüben zu verkaufen.

Hesselhurst, Amts Kork. (Gebäudeverkauf.) Jakob Beinert in Hesselhurst will ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit zwei Stuben nebst besonders stehender Scheuer und Stallung, größtentheils aus Eichenholz erbaut, auf den Abbruch verkaufen.

Wolfach. (Schlittenverkauf.) Bei Ed. Neef ist ein bereits noch neuer, leichter, 6sitziger Schlitten zu billigem Preise zu verkaufen.

Offenburg. (Branntwein-Verkauf.) In der Wittwe Walz'schen Behausung in der Steingasse hat Werkmeister Vignol guten reinen Branntwein per Maas 42 bis 48 kr. zu verkaufen.

[3] Offenburg. (Steinkohlen-Ofen-Verkauf.) Es ist ein großer eiserner Steinkohlen-Säulenofen billig zu verkaufen — bei wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nachricht für Auswanderer
nach
Nordamerika.

Ueberfahrts-Verträge nach Bedingungen, wie sie die hohe Großh. Badische Regierung vorschreibt, können zu jeder Zeit und zu den billigsten Preisen sowohl für **New-York** als **New-Orleans** bei Unterzeichnetem abgeschlossen werden. — Die regelmäßigen Abfahrten von Havre geschehen monatlich 3 Mal.

J. M. Bielefeld
Mannheim — Kehl — Havre —
in **Kehl** Hauptstraße Nro. 1.

Auenheim. (Geld auszuleihen.) Bei Jakob Waag in Auenheim sind 130 fl. Pflegschaftsgeld zu 5 % gegen Obligation auszuleihen.

Steinkohlen-Kuchen
werden billigst abgegeben bei
Ferd. Hölzlin sen.

In Fessenbach bei Offenburg sind aus einem Garten 8 Stück hochstämmig veredelte Rosen der schönsten Sorten, verschiedener Höhe, entwendet worden.

Man hat Ursache, zu vermuthen, daß solche von einer Person, welche stets zwischen Offenburg und Kehl ihren Verkehr treibt, möchten entwendet worden sein.

Für Müller.
Französischer und Schweizer Seide-Beutel-Gaze in verschiedenen № bei
Stößer-Fischer in **Lahr.**

[1] Offenburg. (Vermiethung.) Metzgermeister Michael Siefert hat bei seinem Wohnhause in der langen Straße eine große zweistöckige Scheuer, 2 Stallungen mit Futtergang, ein Waschhaus, zwei große gewölbte Keller und eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche im Ganzen oder theilweise zu vermiethen.

Offenburg. (Todesanzeige und Danksagung.) Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere theure Mutter aus dieser in eine bessere Welt abzurufen. Unterzeichnete fühlen sich verpflichtet, allen den edlen Wohlthätern, welche unsere selige Mutter während ihrer zweijährigen schmerzhaften Krankheit und uns selbst mit milden Gaben unterstützten, den innigsten Dank abzustatten.

Die drei hinterlassenen Kinder:
Theresia, Rudolph
und Barbara Gaß.

Offenburg. (Kapitalien auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat Kapitalposten von 1100 fl., 900 fl. 600 fl., 400 fl. und 100 fl. in Commission zum Ausleihen, und mögen ihm daher gute Verlagscheine übergeben werden.

Ferner hat derselbe 1000 fl. bis 1200 fl. Terminen zu kaufen.

Ludwig Kili, Buchdruckerei-Gehülfe.

Elgersweier. (Kuhverkauf.) Joseph Mayer in Elgersweier hat eine gute Milchkuh (halbträchtig), mittlern Schlags, zu verkaufen.

Offenburg. (Dungverkauf.) In No. 378 der Gerbergasse sind circa drei Wagen voll guter Kuhdung zu verkaufen.

Offenburg. **Verkauf von Erbsen.**
Erbsen in vorzüglicher Qualität werden in größeren Quantitäten zu billigem Preise abgegeben bei
Carl Eduard Fesch am Bahnhof.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Das Großh. Regierungsblatt No. 53 enthält eine Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, die Uebereinkunft mit dem Königreich Sardinien wegen abzugsfreier Ausfolgung von Erbschaften, Schenkungen und anderem Vermögen betreffend.

— Vor dem Schwurgerichte des Mittelrheinkreises zu Bruchsal wurde am 15. und 16. d. M. die Anklagesache gegen die 23jährige Näherin Lisette Schnepf von Bruchsal, wegen Kindsmords, verhandelt; der Wahrspruch der Geschworenen lautete dahin, daß die Angeklagte schuldig sei, sich während oder nach ihrer Entbindung mit ihrem Liebhaber Michael Fritz — (welcher schon in voriger Schwurgerichtssitzung wegen Ausführung dieses Verbrechens zu 18jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde) — zur Tödtung ihres Kindes verabredet und sodann, aber im Zustande verminderter Zurechnungsfähigkeit, zu der gewaltsamen Tödtung dieses Kindes eingewilligt zu haben. Demnach verurtheilte sie der Gerichtshof wegen Kindsmords zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren. — Am 16. d. M. erledigte der Schwurgerichtshof ferner in geheimer Sitzung und ohne Beiziehung von Geschworenen die Anklagesache gegen den flüchtigen Friedrich Goll von Karlsruhe, wegen Urkundenfälschung. Dieser Fall besteht in Kürze darin, daß der Angeklagte, damals Actuar bei der Stiftungenverwaltung Ettlingen, sich am 1. April l. J. auf sehr schlaue Weise mittelst Fälschung öffentlicher Urkunden eine von dieser Verwaltung bei der allgemeinen Versorgungsanstalt deponirte Summe von 2500 fl. zu verschaffen wußte, und dann mit seiner Beute in Begleitung seiner Geliebten nach Amerika entfloh. Er wurde der Fälschung öffentlicher Urkunden aus Gewinnsucht für schuldig erklärt, und deßhalb zu sechs Jahren Zuchthaus oder vier Jahren Einzelhaft, ferner zu einer Geldstrafe von 2500 fl., oder im Falle der Unbeibringlichkeit zu einem Jahr Zuchthaus, beziehungsweise 8 Monaten Einzelhaft, und zum Ersatze des Schadens mit 2500 fl. verurtheilt. — Am 18. d. M. wurde der 24jährige Friedrich Steinhilper von Wössingen wegen Verübung zweier gefährlicher Diebstähle zu geschärfter Zuchthausstrafe von 4 Jahren oder 32 Monaten Einzelhaft, und der 23jährige Daniel Pfeifer von Würm wegen Theilnahme an einem dieser Diebstähle zu geschärfter Arbeitshausstrafe von 1 Jahr verurtheilt.

Karlsruhe, 19. Dec. (B. L. Z.) Der feierliche Act der Eröffnung der Großh. Kunstschule fand heute Vormittag 10 Uhr im Beisein höherer Beamter, der hier wohnenden Directoren hiesiger Kunstanstalten, der Kunstnotabilitäten und der Kunstfreunde, der städtischen Behörden und unter zahlreicher Betheiligung von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft in dem bisherigen Gebäude des Ministeriums des Großh. Hauses statt, das zu diesem Behufe geräumt worden ist und dessen Räumlichkeiten fortan der Kunst gewidmet sind. Die Feier wurde durch eine Ansprache des Vorstandes der Kunstschule, Herrn Professor Schirmer, eröffnet. Nach demselben sprach Herr Oberbürgermeister Malsch, worauf schließlich ein poetischer Vortrag des Hrn. Münzraths Kachel folgte, dessen Schluß in einem dreifachen begeisterten Lebehoch auf Se. Kön. Hoh. den Regenten, den erhabenen Gründer der Anstalt, seinen Wiederhall in der Versammlung fand. Die Pausen wurden durch wohlgelungene Gesangvorträge des hiesigen Liederkranzes in entsprechender Weise ausgefüllt. Nach dem Schluß der Feier verfügte sich eine Deputation des Gemeinderaths und des Bürgerausschusses zu Sr. Kön. Hoh. dem Regenten, um demselben eine zum Gedächtniß des Tages geprägte Medaille zu überreichen, des Tages, von welchem sich ein neuer Aufschwung des Kunstlebens und mittelbar des allgemeinen Geschäftsverkehrs in unserer Residenzstadt datiren wird.

Vom Bodensee, 17. Dec. (B. L. Z.) Ein furchtbarer Südwestwind rührt gegenwärtig die Gewässer unseres Sees bis zum Grunde auf und gefährdet die Schiffahrt. So soll vorgestern das Dampfschiff „Concordia" in nicht geringer Gefahr geschwebt haben, und gestern eine nicht kleine Zahl gefüllter Fruchtsäcke von einem Schleppschiffe über Bord

in den See gefallen sein. — Der Gangfischfang ist heuer ziemlich ergiebig ausgefallen, dennoch sind die Fische theuer. Sie werden aber auch in großer Menge verschickt, besonders nach Frankreich, namentlich Paris; denn dieser Fisch, der früher nicht weit über das Land am See hinausgekommen, ist jetzt zum Handelsartikel geworden. Besonders reich an diesem Fische ist der Rhein bei Ermattingen, Cant. Thurgau, zwei Stunden von Konstanz. Sein Fang beginnt in der Regel in den letzten Tagen des Novembers und dauert bis zum 8. Dec. Es kommen später wohl noch Nachzügler rheinabwärts, aber der Hauptfang ist an dem genannten Tage als beendigt zu betrachten. Auch bei diesem Gewerbe, wie noch bei vielen andern, ist mit der Ausübung ein eigenthümlicher alter Brauch verbunden. Da der Fang der Gangfische während 8 bis 10 Tagen beinahe ununterbrochen Tag und Nacht fortgeht, so müssen die Fischer ihren Knechten natürlich gute Verpflegung reichen. Nach dem Fange werden nun die Fische gezählt und es bekommen die Knechte vom Hundert die größten fünf, und derjenige, welcher sie zählt, einen Gangfisch zum Lohne; die übrigen 94 erhält der Geschäftsherr.

Preußen. Berlin. Die Feuerspritze schreibt: „Ein panischer Schrecken hat die Beamten der Staatsschuldentilgungskasse, welche sich im Gebäude der k. Staatsdruckerei (Oranienstraße) befindet, ergriffen. Vor Kurzem erkrankte nämlich der zweite Cassier, Herr Hermes, und wurde nach Bethanien gebracht, wo er bald seinen Leiden erlag. Am Sonnabend ist er beerdigt worden. Als derselbe noch krank lag, starb plötzlich, während er sich gerade in seinem Berufe befand, der erste Cassier, Herr Kuke. Ein anderer Beamter, Herr L., fiel, als er das Kassenlocal verlassen, auf der Straße um und mußte besinnungslos fortgetragen werden; ein Geheimrath, der sich zur Kassenrevision dahin begeben hatte, fühlte sich ebenfalls daselbst plötzlich unwohl und man vermuthete daher, daß die Schuld dieser auffälligen Erkrankungen entweder an dem Gebäude oder an der Heizung der Zimmer liege. Die Bureaux werden durch Wasser, welches sich in kupfernen Röhren befindet, geheizt. Eine genaue wissenschaftliche Untersuchung wird gewiß nicht ausbleiben und über die räthselhafte und zugleich schreckliche Erscheinung Auskunft geben."

Oesterreich. Wien, 12. Dec. (Dr. Z.) Nach längeren Verhandlungen zwischen der österr. und toskanischen Regierung ist nunmehr ein Abkommen getroffen worden, wornach die öster. Truppen, welche seit 6 Jahren daselbst stationirt waren, das Großherzogthum in zwei festgesetzten Terminen ganz verlassen werden. Die dortige österreichische Garnison betrug in letzter Zeit noch 6000 Mann; 2000 M. werden nach der getroffenen Verabredung am 1. Jan. 1855 das Land verlassen, gleichzeitig wird der bis jetzt noch immer fortdauernde Belagerungszustand von Livorno aufgehoben; am 1. Mai k. J. marschiren die übrigen 4000 M. in das lombardisch-venetianische Königreich zurück.

— Ein Wiener Haus, die Herren Brandeis und Weikersheim, haben für englische Rechnung großartige Bestellungen für die Krimm-Armee übernommen. In kurzer Zeit sollen geliefert werden: 30,000 Stück Pelze, 30,000 Pelzmützen, 60,000 Flanellhosen, 60,000 Paar Winterhandschuhe, 60,000 Paar Socken u. s. w. Das Interessanteste dieser Lieferungsobjecte bilden 400 hölzerne Häuser, von welchen jedes 24 Personen fassen kann. Diese Lagerhäuser werden in Steiermark gearbeitet. Bereits sind in Triest 3 Transportschiffe mit solchen Gegenständen befrachtet worden.

Lemberg, 10. Dec. Heute ist die wichtige Nachricht angelangt, daß die russischen Reserve-Truppen, welchen bei dem jüngsten Vermittlungsversuche Preußens ein Haltbefehl ertheilt worden ist, entschiedene Ordre bekommen haben, die Weichsel zu überschreiten und der österreichischen Grenze zuzurücken.

Ungarn. Die Prot. Kirchenzeitung berichtet einen Vorfall aus Ofen, der in ganz Ungarn viel Aufsehen macht und — nicht blos unter Protestanten — die schmerzlichsten Gefühle hervorruft. Die protestantische Erzherzogin Dorothea, Gemahlin des letztverstorbenen Palatinus, hatte eine Kirche für die kleine protestantische Gemeinde in Ofen gebaut und dem an derselben angestellten Pfarrer Bauhofer mehrere Exemplare der heiligen Schrift für arme Confirmanden verehrt. Andere Protestanten, unter ihnen auch englische Missionäre, hatten diese Sammlung auf 121 Exemplare vermehrt. Der Polizeidirector hat dieselben bis auf ein Exemplar, „woran der Pfarrer genug habe" einstampfen lassen und den Erlös für den Papierbrei mit 21 kr. der evang. Kirche übergeben, was der Pfarrer bescheinigen mußte! „Es liegt sehr viel in dieser Bescheinigung" — setzt der Berichterstatter hinzu.

Spanien. Eine Anzahl deutscher Israeliten, unter welchen sich mehrere wohlhabende Leute befinden, haben an die spanische Regierung das Ansuchen gerichtet, ihnen die Gründung von Colonien in Spanien zu gestatten.

Frankreich. Paris, 17. Dec. Der „Moniteur" veröffentlicht heute den Wortlaut des Decembervertrags. Sein Inhalt ist in Kürze folgender: Der Vertrag erinnert zunächst an die zwischen den hohen Contrahenten bestehenden Verbindlichkeiten (hervorgegangen aus Acten der Wiener Conferenz und des Notenwechsels vom 8. Aug.). Oesterreich übernimmt die Verpflichtung, die Russen aus den Fürstenthümern zu vertreiben, wenn sie wieder in dieselben einrücken wollten. Es setzt den Bewegungen der Armee der Alliirten kein Hinderniß entgegen. Wenn der Krieg zwischen Oesterreich und Rußland ausbricht, so tritt sofort die Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen den Contrahirenden ein; dann soll kein Friedensvorschlag Rußlands ohne gemeinschaftliches Einverständniß angenommen werden. Wenn der Frieden (d. h. wohl: eine auf den vier Punkten beruhende, annehmbare Friedensgrundlage) am 1. Januar 1855 nicht erreicht ist, so werden die contrahirenden Mächte die Mittel in Berathung ziehen, um den Frieden, der den Zweck der Allianz bildet, zu erreichen. Sie werden sich bemühen, Preußen zum Beitritt zu vermögen.

— Die französische Regierung fordert die Gewehre, welche 1848 zur Bewaffnung der Nationalgarde an die Gemeinden verabreicht wurden, zurück.

— Das „Univers" erzählt, daß der Kaiser und die Kaiserin sich gestern Nachmittag in die bei den Tuilerien gelegene Kirche St. Germain l'Auxerrois begeben haben, um ihr Gebet dort zu verrichten. Auf eine kurze Anrede des Priesters entgegnete der Kaiser, er komme, um sich als gutes Pfarrkind zu zeigen und von der Kirche den Beistand ihrer Gebete zu erflehen. Die beiden hohen Personen weigerten sich, unter dem Himmel Platz zu nehmen. Nachdem sie ungefähr 20 Minuten lang gebetet hatten, zogen sie sich in aller Stille zurück.

Paris, 13. Dec. Es ist bekannt, daß Lord Palmerston dem Kaiser vorgestellt hat, nur durch Einführung eines liberaleren Regierungssystems sei es zu erwirken, daß die Gleichgültigkeit der französischen Nation einem lebhaften Interesse an dem gegenwärtigen Kriege Platz mache. Man sagt, der Kaiser habe diese Bemerkungen nicht ganz unbeachtet gelassen, sondern in einem Ministerrathe, zu welchem die Präsidenten des Senats, des Staatsraths, des gesetzgebenden Körpers eingeladen worden waren, den Gegenstand zur vorläufigen Berathung gebracht. Der Kaiser legte ihnen die Frage vor, ob es, in Anbetracht der gegenwärtigen europäischen Verhältnisse und der möglicher Weise eintretenden noch größeren Verwickelungen, nicht rathsam wäre, dem öffentlichen Geist in Frankreich einen größern Spielraum zur freien Aeußerung zu geben, namentlich der Tribune und der Presse größere Freiheit zu gestatten, als ihnen die Verfassung bisher einräumt. Der Kaiser forderte die Anwesenden auf, ihre Meinungen offen und rückhaltlos auszusprechen. Die Verhandlung, der Napoleon schweigend beiwohnte, schloß mit einer geheimen Abstimmung, welche 9 Stimmen für den Antrag ergab, während 5 andere sich für die unveränderte Aufrechthaltung des gegenwärtigen Zustandes aussprachen. — Der Kaiser dankte den Versammelten für ihre Rathschläge und entließ sie, ohne ihnen seine eigene Ansicht oder sein Vorhaben mitzutheilen. Schon der Umstand aber, daß der Kaiser die Frage anregte, scheint dafür zu zeugen, daß er sie bejaht wissen wollte. Große Hoffnungen darauf zu bauen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wäre thöricht; das Ganze dürfte wohl darauf hinauslaufen, daß man den Abgeordneten und den Journalisten allmälig und stillschweigend etwas mehr Selbstständigkeit und Freiheit in der Meinungsäußerung gestattet; doch wäre auch das schon immerhin ein erfreulicher Fortschritt.

Griechenland. Athen, 1. Dec. (Allg. Z.) Bei fortdauernden Südwestwinden, die alle zwei bis drei Tage sich zu den heftigsten Stürmen umgestalten, mit verheerenden Gewittern im Gefolge, bei einer Temperatur von 15—16° R. im Schatten und 11° R. zur Nachtzeit, fährt die Cholera fort, zahllose Opfer aus allen Ständen, in allen Stadtvierteln, aus allen Häusern zu fordern. Athen bietet unter diesen Umständen den traurigsten Anblick, der sich denken läßt. Die Straßen, in denen es sonst wimmelte von Menschen, wie nur in irgend einer der reichst bevölkerten Städte Europa's, sind verödet und wie ausgestorben; Kaufläden, Gewölbe aller Art, alle kleinen Kramläden für die stündlichen Bedürfnisse sind geschlossen, nur die Apotheken stehen angelweit auf, und die Wohnungen der Aerzte zeigen noch Leben — beide überdies in der Nacht kennbar durch eine grüngelbe Laterne, welche die Polizei an ihre Hausthüren geheftet hat. Im schauerlichen Trott klappern die ausgehungerten halbtodten Gäule an den Wägen der Aerzte durch die Straßen; sie begegnen nur den Todtengräbern, den Dienern, die zur Apotheke eilen, dem Geistlichen, der zu einem Sterbenden gerufen ist. Die Flucht aus Athen hat im größten Maaßstabe stattgefunden. Kaum ein Drittheil der Bevölkerung ist geblieben. Das untere Beamtenpersonal, weil Schulen, Gymnasien, die Universität und die Gerichtssäle geschlossen, hat ebenfalls die Flucht ergriffen, ja Officiere der Commandantschaft und Verwaltungsbeamte. Zwei Tage gab es kein Fleisch, weil alle Fleischer die Flucht ergriffen hatten; selbst das Brod mangelte einen ganzen Tag. Die Polizei hat das Fleischergeschäft selbst übernommen, und theilt an die Armen Reis aus. Große Kienfeuer lodern die ganze Nacht in allen Straßen der Stadt, und Processionen unter Glockengeläute und mit Heiligenbildern an der Spitze durchziehen die Straßen.

Türkei. Konstantinopel, 7. Decbr. Ein höchster Befehl an Omer Pascha befiehlt 30,000 Mann Türken eiligst nach Baltschik zur Einschiffung nach der Krimm zu senden. Das erste Tausend frischer französischer Truppen ist hier angekommen und ausgeschifft worden.

Jaffy, 9. Dec. (A. Z.) Seit einigen Tagen zeigt sich unter den österreichischen Occupationstruppen größere Bewegung. Einige Regimenter ziehen aus den bisherigen Cantonirungen gegen die befestigten Punkte an der Seretblinie, und schieben die Avantgarden bis zum Pruth vor. Ob auch die Hauptcorps in dieser Richtung folgen werden, ist noch zweifelhaft. Am Pruth hat übrigens der Nachzügler- und Marodeurkrieg bereits begonnen; denn in jeder Nacht überschreiten russische Kosakentrupps den Strom, um die Häuser der Grenzbewohner zu plündern und ihre Heu- und Getreidevorräthe in Brand zu stecken. Den Kieg zwischen Oesterreich und Rußland hält man für unvermeidlich.

Krimm. Ein vor Sebastopol stehender hoher Officier drückt in einem nach Paris gerichteten vertraulichen Schreiben folgende Ansichten über den Stand der Operationen aus: „Vor vierzehn Tagen — sagt er — war der Sturm ausführbar. Gleich nach der Schlacht bei Inkerman, die, ich wiederhole es, den Russen 20,000 Mann gekostet hat, konnten 10 Bataillone in den Platz eindringen, aber um diese 10 Bataillone waren wir zu arm, weil wir unsere Positionen rückwärts decken mußten. Jetzt haben wir etwas Verstärkungen, aber nicht genug. Man schließt den Platz ein, so gut man kann. Man baut Redouten von der Quarantäne bis an's Ende der Rhede. Unsere Positionen beherrschen den Leuchtthurm und das Linienschiff „Zwölf Apostel". Wir halten sie gepackt und wir erwarten Mörser und Bomben, deren man 1200 täglich auf die Stadt werfen wird, die dann endlich zur Uebergabe gebracht werden wird. Ein Sturm würde uns 25,000 Mann kosten. Ich habe den Platz von einem Ende bis zum andern gesehen und weiß jetzt, was er auf sich hat. Man hat Recht, das französische Blut zu schonen. Ich lasse mir heute eine Art Hütte mit Reisig bauen, worin ich mein Zelt anbringe und nun abwarte, daß es Gott gefällt, uns eine Lösung zu schicken."

— Der General Canrobert hat die Bai von Kamiesch mit Festungswerken, die 60 Kanonen tragen, versehen lassen und angeordnet, daß sie jeden Abend zum Schutz gegen russische Brander mit einer soliden Kette geschlossen wird, während gleichzeitig englische und französische Dampfer in der Umgebung Wacht halten. Die Bai von Kamiesch, die einen Theil der Geschwader und an 300 Transportschiffe bergen kann, ist für die Alliirten von hoher Wichtigkeit. Die Russen befestigen sich ihrerseits ebenfalls, die Belagerer gleichzeitig durch wiederholte kleine Ausfälle beunruhigend. Auf beiden Seiten langen auch fortwährend Verstärkungen an. 12,000 Mann hatten bis dahin die Alliirten schon erhalten, die Truppen von Omer Pascha's Armee nicht mitgerechnet. Gerüchte wollen wissen, Fürst Menschikoff habe 60,000 M. erhalten; allein beim jetzigen Zustand der Wege scheint es nicht wohl glaublich, daß ihm seit der Schlacht bei Inkerman mehr als 15- bis 20,000 Mann zugekommen sein können. Die Alliirten hatten bis zum 2. Dec. schon 300 Geschütze in Batterie. Ueber die Pläne der beiderseitigen Befehlshaber circulirten verschiedene Gerüchte. Auf der einen Seite schrieb man dem Fürsten Menschikoff die Absicht zu, das mißlungene Manöver von Inkerman mit massenhaften Streitkräften zu erneuern. Auf der andern Seite erhielt sich die Meinung, daß die verbündeten Generale blos die Ankunft aller Verstärkungen abwarteten, um einen großen Schlag zu führen. Von den Dispositionen für den Angriff weiß man so viel, daß die Engländer rechts vom großen Admiralitätshafen, die Franzosen, nachdem sie zuerst die Masthaftion erstürmt, links davon eindringen sollen. Der Angriff wird natürlich gleichzeitig ausgeführt werden, und es sind alle Anstalten getroffen, um jede Diversion von der Tschernaja her unmöglich zu machen. Verstärkungen können nur auf einem großen Umwege in die Stadt geworfen werden. Den Russen in Sebastopol soll es an Proviant zu fehlen anfangen, während die Alliirten, Holz ausgenommen, Alles im Ueberfluß haben. — Dem Vernehmen nach errichten die Franzosen eine Reservearmee von 20,000 Mann, vielleicht die gegen Bessarabien bestimmten zwei Divisionen.

— Ein Officier des 27. franz. Linienregiments, welches vor Sebastopol steht, beschreibt den Zustand seines Regiments in einem an den Moniteur du Loiret gerichteten Briefe also: „Ach, wenn Sie heute das schöne 27. Linienregiment sehen würden, dessen glänzende Haltung Sie in Orleans bewundert, Sie würden sicher die Hände gegen den Himmel erheben. Bleiche Gesichter, wüste Bärte, Röcke von allerlei Form und Farbe, nur nicht von der bekannten, und Alles mit wochenaltem Koth bedeckt, das ist unser so häßliches, als neues Aussehen. Eine Zigeunergruppe könnte nicht fremdartiger aussehen, als meine Compagnie, mit der ich heute aus meinem schmutzigen Loche, wo wir die Laufgräben bewachten, in's Lager zurückkehrte. Es hatte die ganze Nacht hindurch geregnet. Was ich vom 27. Regiment sage, gilt von der ganzen Armee. Ein fremdartiges, pittoreskes Gemisch, von dem Sie sich keinen Begriff machen können. Inmitten all dieses Jammers offenbart sich der Nationalcharakter auf das Glänzendste. Obgleich fahl, sind die Gesichter heiter. Die Augen funkeln, die Zungen schwatzen, während die Türken finster und fatalistisch vor sich hinbrüten, und die Engländer unermeßlich lange Gesichter ziehen, wenn sie sich nicht ein wenig volltrinken. Die Trunkenheit ist in unsern Reihen ein unerhörtes Laster geworden, und die Ursache ist sehr einfach, leider zu einfach; das Geld ist in den Taschen des Soldaten so selten geworden, als je, und der Wein, den wir 1849 so heiter in Saint Jean le Planc für 2 oder 3 Sous tranken, kostet heute 2 oder 3 Franken. Daher kommt unsere Nüchternheit. Der Soldat widmet seine ganze Zärtlichkeit dem Kawadji, was Kaffeewirth heißt, für den Soldaten aber den Kaffee selbst bezeichnet."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Miscellen.

Die englische Sonntagsfeier wurde von den Omnibusconducteuren und Droschkenkutschern in Glasgow kürzlich derart ausgebeutet, daß solche einstimmig erklärten, an Sonntagen nicht mehr fahren zu wollen und nur in den Fällen eine Ausnahme zu machen, wo es sich um das Leben oder das Glück von Jemanden handelte. In Folge dieses Beschlusses mußten die Eigenthümer der Fuhrwerke anzeigen, daß dem Publikum Sonntags keine Omnibus und Droschken mehr zur Verfügung stünden.

In Grenoble ereignete sich der Fall, daß die Löwin des zoologischen Gartens aus ihrem Käfig entsprang und unter den Spaziergängern ein fürchterliches Entsetzen verursachte. Nachdem sie die Käfige der Affen vergeblich angegriffen hatte, erblickte sie von fern den Conservator des Museums und stürzte auf denselben los, erkannte ihn jedoch glücklicherweise als einen Bekannten, der ihr oft Fleisch gegeben, und statt ihn zu zerreißen, leckte sie ihm Hände und Gesicht. Der Conservator hatte Kaltblütigkeit genug, das Thier zu streicheln und die gute Laune desselben zu benutzen, um mit Hülfe des inzwischen herbeigeeilten Wärters die Löwin wieder in den Käfig zu bringen.

Von acht Arbeitern auf dem Thurmmarkt in Köln, welche bei der letzten Ziehung die Hälfte von 40,000 Thlrn. gewonnen haben, wird Folgendes erzählt, was der weitern Verbreitung würdig ist. Mit diesen acht Gesellschaftern hatte früher noch ein neunter das halbe Loos mitgespielt. Dieser war aber unglücklicher Weise vor der gegenwärtigen Ziehung aus jener Gemeinschaft ausgeschieden, indem er die Einsatzkosten nicht mehr bestreiten konnte. Es läßt sich denken, daß ihm das jetzt schmerzlich geworden. Allein die Glücklichen haben sich ihres früheren Spielgenossen erinnert und aus gemeinschaftlichem Beitrage ihm ein Geschenk von 300 Thalern gemacht.

In Dessau hat ein Homöopathe, der noch vor wenigen Jahren preußischer Postsecretär war, Dr. Lutze, einen ungeheuren Zulauf. Lutze beschäftigt 10 Secretäre, hat eine Jahreseinnahme von 40,000 Thalern, und errichtete eine eigene Klinik in einem großartigen Gebäude. Von den ihm zu Gebot stehenden bedeutenden Mitteln machte er einen sehr edlen Gebrauch.

Wie ein Berliner über Nacht zum Neger werden kann, davon erzählt die „Pos. Ztg." folgende Geschichte: Als sich nämlich ein Berliner jüngst die grauen Haare abschneiden ließ, fragte ihn der Barbier, ob er sie ihm schwarz färben solle, es koste nichts bei ihm. Der so Angeredete willigte ein, und in der That dauerte es gar nicht lange, so war sein Haar kohlschwarz gefärbt, so daß er zu Hause Alles in Erstaunen setzte. Aber die Folgen zeigten sich erst andern Tages, als unser Mann ausgeschlafen hatte, sich erhob und Alles vor ihm die Flucht ergriff: er war im Gesicht schwarz wie der schönste Nubier, und was das Aergste war, die Farbenänderung war durch kein Wasser und keine Seife zu vertreiben, da in dem vermuthlich von ihm zum ersten Mal probirten Haarfärbungsmittel, das sich auf das Kopfkissen und von diesem auf das Gesicht des Schlafenden übertragen hatte, auch Höllenstein befindlich gewesen. Erst nach 3 bis 4 Tagen verlor sich die schwarze Gesichtsfarbe allmählig durch anhaltendes Waschen mit Citronensäure. Was aber noch schlimmer ist: sein Haar ist jetzt nach Verlauf von 8 Tagen — lila geworden und noch hat kein chemisches Mittel geholfen, ihm das alte natürliche Grau wieder zu geben, so daß der Mann zum Hausarrest gezwungen ist, um nicht draußen zum Gespött zu werden; für einen Geschäftsmann gewiß ein großer Uebelstand.

Kirchenbuchs-Auszüge
der katholischen Pfarrgemeinde Offenburg vom Monat November 1854.

Geboren:

Den 28. October. Anna Amalia; Vater: Jos. Wagner, hiesiger Bürger und Bierbrauer.

Den 28. — Josephine Wilhelmine Philippine; Vater: Franz Joseph Selz, Handelsmann dahier.

Den 5. November. Maria Franziska; Vater: Friedrich Keßler, hiesiger Bürger und Schieferdecker.

Den 9. — Maria Anna Louise; Vater: Karl Friedrich Schubert, hiesiger Bürger und Frhrl. von Franckenstein'scher Rentamtmann.

Den 10. — Georg; Vater: Stephan Welte, Bürger in Seelbach, Oberamts Lahr, und Arbeiter an der Eisenbahn dahier.

Den 17. — Crescentia Maria Josephine; Vater: Math. Joseph Zenewein, hiesiger Bürger und Handelsmann.

Den 18. — Albert Wilhelm Joseph Martin; Vater: Albert Dillinger, Großh. Postofficial dahier.

Den 21. — N. N., ein todtgebornes Mädchen; Vater: Eduard Weber, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister.

Den 21. — Maria Rosa; Vater: Joseph Otteni, hiesiger Bürger und Buchdrucker.

Den 21. — Maria Sophia; Vater: Mich. Armbruster, hiesiger Bürger und Müllermeister.

Getraut:

Den 9. November. Karl Joseph Möglich, Großh. Ingenieur dahier, ledig, mit Nathalia Schmidt, ehelich ledigen Tochter des hiesigen praktischen Arztes Karl Schmidt.

Den 9. — Georg Julius Emanuel Pfähler, hiesiger Bürger und Gastgeber zur Fortuna, ledig, mit Anna Louise Karoline Schmidt, ehelich ledigen Tochter des hiesigen praktischen Arztes Karl Schmidt.

Gestorben:

Den 29. October. Fidel Karl, 4 Jahre 6 Monate alt; Vater: Fidel Schwend, hiesiger Bürger und Fabrikarbeiter.

Den 11. November. Elisabetha Tränkle, geb. Dietrich, 82 Jahre alt, Wittwe des verst. hiesigen Bürgers und Bäckermeisters Xaver Tränkle.

Den 11. — M. Ursula Fischer, 81 Jahre alt, ledige Spitalpfründnerin dahier.

Den 21. — N. N, todtgebornes Mädchen; Vater: Eduard Weber, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister.

Den 28. — Elisabetha Schlund, geb. Lichtenauer, 82 Jahre alt, Wittwe des verst. Joseph Schlund, Bürgers und Gastgebers in Stadt Bühl.

Offenburg, den 11. December 1854.

Katholisches Stadtpfarramt.

Städele.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg 16. Dec.		Offenburg 19. Dec.		Oberkirch 7. Dec.		Achern 19. Dec.		Gengenb. 14. Dec.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	21	12	21	15	21	15	20	20	21	48
Kernen . .	—	—	—	—	21	15	—	—	—	—
Halbwaizen	17	36	17	38	18	15	—	—	18	—
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	8	13	—	—
Korn . . .	15	11	—	—	16	—	15	20	15	45
Gerste . .	12	13	—	—	12	3	12	7	—	—
Welschkorn	15	30	15	—	16	—	15	42	14	—
Haber . .	6	24	6	20	6	48	6	40	7	—

Brodtaxe für den Amtsbezirk Achern
vom 22. bis 28 December.

Der 1 kr. Weck 4 Loth, 2 kr. Weck 8 Loth.
Weißbrod: 12½ Loth 3 kr., 25 Loth 6 kr.
Halbweißbrod (½ Gries- und ½ Vollmehl): 4 ℔ in runder Form 21½ kr.
Schwarzbrod (¼ Voll-, ¼ Kernenschwarz- und ²/₄ Kornmehl): 4 ℔ in runder Form 18 kr.

Wegen der Weihnachtsfeiertage erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst am Mittwoch.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni und Sohn.